

Predigtgedanken 21.Sonntag Jk, Lj C

Ein Lektor von der Bank aus:

- Viele von euch werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen
- Wenn der Herr des Hauses aufsteht, die Tür verschließt und ihr draußen steht
- Ich weiß nicht, woher ihr seid
- Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan
- Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein

Liebe Gottesdienstgemeinde

Das sind einige Sätze aus dem heutigen Evangelium, es scheint auf den ersten Blick schwierig, darin eine Frohbotschaft zu entdecken. Geben wir nicht auf, sondern riskieren wir einen zweiten Blick und versuchen wir, sie – die Frohe Botschaft - zu entdecken.

Auf seinem Weg nach Jerusalem wird Jesus gefragt, ob es denn nur wenige sind, die gerettet werden; was der Auslöser für diese Frage war, wissen wir nicht.

Jesus geht nicht auf diese Frage ein und gibt auch keine Antwort, sondern er legt seinen Zuhörern ans Herz: Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen.

Es scheint, als ob nur die enge Tür ins Reich Gottes führt.

Durch eine enge Tür zu gehen fühlt sich nicht angenehm an.

Das konnte ich vergangenes Wochenende in Hartberg erkennen, dort habe ich zufällig so eine Tür entdeckt; eine Tür, die schmal und kurz war.

Da hindurchzukommen erfordert ein Baucheinziehen, sich klein machen, sich ganz auf diese Tür und das Durchkommen durch sie, zu konzentrieren.

Und durch so eine Tür müssen wir uns durchzwängen um in Gottes Reich, in seine Herrlichkeit zu gelangen? Sollte es nicht ein großes, einladendes, prunkvolles Portal sein, das das Gottesreich ankündigt?

Jesus rät uns: „Bemüht euch mit allen Kräften“

Wenn wir das Reich Gottes gewinnen wollen, dann ist das nur dann möglich, wenn wir uns täglich bemühen, mit Gott zu leben.

Ein nur „Ja, ja“ zu Gottes Plänen für uns, aus einem Gefühl heraus, ein kurzes sich seinen Händen überlassen, weil es sich gerade gut anfühlt, und dann sein Leben wieder nach den eigenen Wünschen und Vorstellungen zu leben, genügt nicht, das genügt bei Weitem nicht.

Denn Jesus sagt uns heute ganz klar: Viele werden zu mir an diesem Tag sagen: Wir haben doch mit dir gegessen und getrunken und du hast auf unseren Straßen gelehrt. Und er wird ihnen erwidern: Ich weiß nicht woher ihr seid.

Er sagt nicht: „Ich kenne dich nicht“, sondern: „Ich weiß nicht, woher du bist“

Das heißt doch: „Du bist abseits von Gottes Wegen gegangen“.

Um Jesus zu kennen, genügt es also nicht, nur mit ihm zu essen oder zu trinken. Es genügt nicht, nur wenn es sich gerade in meinen Sonntagsplan einbauen lässt, in die Kirche zu gehen, den Kirchenbeitrag zu bezahlen, manchmal vielleicht etwas zu spenden und sich zufrieden zurückzulehnen und zu sich sagen: Ich habe schon viel, ich habe schon alles mir mögliche für die Kirche, für Gott getan, mir ist der Himmel sicher.

Das Reich Gottes können wir nur gewinnen, wenn wir täglich mit Christus leben. „Bemüht euch mit allen Kräften“, es geht um das Bemühen, nicht um das Perfekt sein. Das Bemühen wieder und wieder, nach jedem Versagen ein neuer Versuch, eine neue Anstrengung.

Ist es nicht auch in unserem alltäglichen Leben so?

Auch da ist doch Bemühen gefragt, will ich ein Instrument spielen muss ich mich bemühen, dranbleiben. Nach jedem falschen Ton ein neuer Versuch.

Will ich etwas für meine Gesundheit tun, eine andere Sprache erlernen, oder was immer Ihnen einfällt – immer ist Bemühen nötig.

Und dazu fordert Jesus damals seine Zuhörer auf. Heute sind wir seine Zuhörer.

Wer mit Jesus gehen möchte, muss immer wieder der Versuchung zum Bösen, zum Einfachen, zum breiten Weg, zur breiten Tür widerstehen.

„Bemüht euch nach Kräften durch die enge Tür zu gelangen“.

Dieser Aufruf Jesu geht jeden von uns an, dieser Aufruf gilt Ihnen, er gilt mir.

Wenn ich durch die enge Tür möchte muss ich manches zurücklassen, kein Rucksack, keine vollbepackten Taschen haben Platz.

Durch diese Tür passe nur ich: aller Ballast, alle Sorgen, alle Ängste können, sollen, ja müssen und dürfen vor der Tür bleiben.

Denn diese Tür erfordert von uns Menschen manches zurückzulassen, vielleicht auch manches, was uns lieb geworden ist.

Nur mein Bemühen und mein Vertrauen auf Gottes Liebe und seine Begleitung auf dem Weg, ob ich mir dessen bewusst bin oder nicht, nehme ich mit durch die enge Tür in dieses Reich Gottes, in dem von Osten und Westen, von Süden und Norden, von überall her also die Menschen kommen und gemeinsam an Gottes Tisch sitzen.

Letzte, die die Ersten werden und Erste, die die letzten sind – alle haben sie diese enge Tür passiert. Alle haben sie sich bemüht, Gottes Willen zu erkennen und zu tun, sie mussten nicht perfekt sein und waren es sicher auch nicht.

Uns so gesehen ist es doch eine Frohbotschaft, die wir heute gehört haben.

Monika Simon
Pfarre Linz-Hl.Geist